

John Dingley
(York University, Toronto)

Waräger und Čuchoney in der Entwicklung der russischen Sprache: Ein echtes oder ein scheinbares Paradox?

In diesem Aufsatz werde ich den Einfluss der sogenannten nordischen Sprachen auf die russische Sprache unter die Lupe nehmen, und insbesondere werde ich einen Vergleich anstellen zwischen dem Einfluss der skandinavischen Sprachen einerseits und dem Einfluss der sogenannten ostseefinnischen Sprachen andererseits auf die russische Sprache. Aber zuerst möchte ich einige Hintergrunddetails über die Skandinavier und die Ostseefinnen schildern.

Unter dem sprachlichen Terminus *skandinavisch* sind, *sensu stricto*, nur die gegenwärtige dänische, norwegische und schwedische Sprachen zu verstehen, d.h. die Tochtersprachen des Urskandinavischen, die germanische Sprache der einstigen Wikinger, anders bekannt als Waräger, die kühnen Weltenbummler der alten Zeiten. In diesem Artikel wird sich der Terminus *skandinavisch* in sprachlichem Sinne bloß auf das Urskandinavische und dessen Tochtersprachen beschränken.

Also denn, sprachlich gesehen, ist das Finnische keine skandinavische, nicht einmal eine germanische Sprache, sondern es gehört zum ostseefinnischen Zweig der finnougri-schen Sprachfamilie. Dessenungeachtet pflegt man Finnland, zusammen mit Dänemark, Norwegen und Schweden, als ein skandinavisches Land zu betrachten. Im volkstümlichen Bewusstsein gehört Finnland klar zu Skandinavien und der Terminus *skandinavisch*, sogar sprachlich gesehen, schließt für manche Finnland und das Finnische ein. Dennoch sollte man nicht vergessen, dass dies in den betreffenden Ländern nicht der Fall ist. In Dänemark, Norwegen, Schweden und Finnland, wenn man Finnland zu den rein skandinavischen Ländern hinzufügen will, dann spricht man vielmehr von den *nordischen Ländern*, von dem *Norden*, und benutzt das Adjektiv *nordisch*, auf Schwedisch „Norden“ und „nordisk“.

An dieser Stelle möchte ich bloß ein paar Worte über die Ostseefinnen und die ostseefinnischen Sprachen äußern, über diese merkwürdigen Völker

und ihre eigenartigen Sprachen. Alphabetisch geordnet sind die ostseefinnischen Sprachen die folgenden: Estnisch, Finnisch, Ingermanlandfinnisch, Ischorisch (Ingrisch), Lüdisch, Livisch, Olonetzisch, Võro, Wepsisch und Wotisch. Auf russischem Gebiet befinden sich Ingermanlandfinnisch, Ischorisch (Ingrisch), Wepsisch, und Wotisch, außerhalb Russland und rings um die Ostsee herum die anderen. Außer dem Finnischen und dem Estnischen sind alle anderen ostseefinnischen Sprachen in einem ganz miserablen Gesundheitszustand. Gelinde gesagt sind sie schon wohl auf dem Weg zum Aussterben. Theoretisch gesehen weilt das Karelische immer noch unter den Lebenden, aber in Wirklichkeit gilt das Karelische als eine akut bedrohte Sprache, weil es in der Tat keine karelische Amtssprache gibt, nur Dialekte, die sich oft stark von einander unterscheiden und alle stark vom Russischen beeinflusst sind. Im russischen Karelien gilt das Finnische als eine zweite Amtssprache neben dem Russischen, was für die Chancen des Karelischen eine Amtssprache zu werden leider nicht spricht und nie gesprochen hat.

Also denn, der heutige Zustand der ostseefinnischen Sprachen, außer dem Finnischen und dem Estnischen, ist nicht zu beneiden, aber das war in der Vergangenheit nicht der Fall. Als die Slawen im fünften Jahrhundert weg von ihrer ursprünglichen Heimat, dem Sumpfgebiet des Pripet aller Wahrscheinlichkeit nach, in alle Himmels Richtungen auszuwandern begannen, verfügten die ostseefinnischen Stämme über ein riesiges Territorium im nordöstlichen Europa. Im achten Jahrhundert haben sie im Norden das Ufer des Ladogasees schon erreicht und im Osten das Ufer des Wolga-Flusses. Es ist höchst wahrscheinlich, dass fast das gesamte nordöstliche Territorium, in das die Ostslawen eingedrungen waren, war früher von ostseefinnischen beziehungsweise finnougriischen Stämmen besiedelt. Zweifelsohne stießen die Richtung Nordost wandernden Slawen sofort auf finnougriische Völker und bis zum heutigen Tag bleiben die im Nordosten lebenden Slawen im nachbarlichen Kontakt mit ostseefinnischen Stämmen wie, zum Beispiel, den Nachfolgern des *Чудь*-Stammes, den *Чухонцы*.

Es gibt aber ein zweites Volk des Nordens, zu dem die Ostslawen über die Jahrhunderte eine enge Beziehung gehabt haben, und zwar den Wikingern, den Warägern. Diese germanischen Stämme hatten vor Ewigkeiten Skandinavien erobert und besiedelt, obwohl man sehr wenig über sie weiß, ehe diese kühnen Weltenbummler ihre furchtlosen Abenteuer in ihren Langschiffen, den sogenannten Drachenschiffen, im achten Jahrhundert zu unternehmen anfangen. Die Wikinger erfreuten sich eines legendären Rufes. Als Seeleute hatten sie damals nicht ihresgleichen und als Kämpfer und Plünderer waren sie unschlagbar und überall gefürchtet. Im Westen eroberten die Wikinger nach relativ kurzer Zeit Island, Schottland, Irland, Grönland, die nördliche Hälfte Englands, die Nordküste Frankreichs und erreichten sogar die Ostküste von Amerika. Im Jahre 1960 haben die norwegischen Forscher Helge und Anne Stine eine Wikingersiedlung an der Ostküste der kanadi-

schen Provinz Neufundland entdeckt, was beweist ohne den geringsten Zweifel, dass die Wikinger Amerika erreicht hatten, fünfhundert Jahre, bevor Kolumbus im Jahre 1492 seinen ersten Schritt auf amerikanischen Boden machte. Ich führe hier ein einziges Beispiel an, um zu zeigen, wie gewaltig die Angst war, wenn die Wikinger am Horizont erschienen. Im Jahre 793 verwüsteten die Wikinger die englische Mönchsgemeinschaft auf der kleinen Insel namens Lindisfarne, die sich an der nordöstlichen Küste Englands befindet. Der berühmte englische Mönch Alcuin beschrieb die Katastrophe in einem Brief an Ethelred, König von Northumbria, mit den folgenden Worten:

Lo, it is nearly 350 years that we and our fathers have inhabited this most lovely land, and never before has such terror appeared in Britain as we have now suffered from a pagan race, nor was it thought that such an inroad from the sea could be made. Behold, the church of St. Cuthbert spattered with the blood of the priests of God, despoiled of all its ornaments; a place more venerable than all in Britain is given as a prey to pagan peoples. (Douglas 1979, 842)

Zweifelsohne erregten die Abenteuer der Wikinger im Westen Erstaunen und Bewunderung, aber die Wikinger begaben sich gleichermaßen auf fabelhafte Reisen nach Osten. Die Geschichte kennt diese in Richtung Osten fahrenden Wikinger gewöhnlich unter dem Namen Waräger, auf Russisch *Варяги*, eine Benennung, deren Etymologie nicht eindeutig ist, obwohl einige behaupten, dass sie vom Altskandinavischen *var* („Schwur“) abgeleitet ist. Die Waräger fuhren rund um das Baltikum, quer durch den Finnischen Meerbusen, und dann nutzten sie die großen Flüsse des gegenwärtigen europäischen Teils Russlands wie Wolchow, Newa, Düna, Wolga, Dnjepr und Don, um sich im osteuropäischen Tiefland und in südlichen Ländern fortzubewegen. Auf diese Weise erreichten die Waräger auch das Schwarze Meer und Konstantinopel, wo sie zugleich die Leibgarde (Warägergarde) des oströmischen Kaisers bildeten. Sie erreichten auch, über das Kaspische Meer, sogar das weit entfernte Bagdad.

Laut der *Nestor-Chronik*, auf Russisch die *Повесть временных лет*, erschien im Jahre 809 am östlichen Ufer des Finnischen Meerbusens ein Warägerstamm namens *Русь*, der gleich anfang, die dortigen Völker, damals eine Mischung von ostseefinnischen und slawischen Stämmen, mit Steuern zu belegen. Anscheinend hinterließ dieser *Русь*-Stamm einen bleibenden Eindruck bei diesen Leuten, denn sie baten die *Русь* darum, dass sie kommen würde, um in ihrem Territorium zu regieren. Hier folgt das einschlägige Zitat aus der *Nestor-Chronik*:

В год 6370 (862). ... И сказали себе: «Поищем себе князя, который бы владел нами и судил по праву». И пошли за море к варя-

гам, к руси. Те варяги назывались русью, как другие называются шведы, а иные норманны и англй, а еще иные готландцы, – вот так и эти. Сказали руси чудь, словене, кривичи и весь: «Земля наша велика и обильна, а порядка в ней нет. Приходите княжить и владеть нами». И избрались трое братьев со своими родами, и взяли с собой всю русь, и пришли, и сел старший, Рюрик, в Новгороде, а другой, Синеус, – на Белоозере, а третий, Трувор, – в Изборске. И от тех варягов прозвалась Русская земля. Новгородцы же – те люди от варяжского рода, а прежде были словене. (Tschizewskij 1969, 18–19. Von D.S. Lichačev übersetzt.)

Heute gibt es, meines Erachtens, gar keinen Zweifel, dass dieser *Русь*-Stamm Waräger waren, obwohl manche Kollegen, besonders sowjetische Kollegen, diese sogenannte *Normannische Theorie*, egal warum, lange nicht akzeptieren wollten. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommt die *Русь*-Bezeichnung entweder vom Ortsnamen *Roslagen*, der sich an der Ostküste von Schweden befindet, oder vom altskandinavischen Verb *ruotsaa*, das „rudern“ bedeutete. Zusätzliche unterstützende Beweise für die *Normannische Theorie* bietet die finnische und estnische Benennung für Schweden an, und zwar *Ruotsi* beziehungsweise *Roots*. Des ungeachtet gibt es jede Menge alternative Theorien über die Herkunft von Rus', von denen ich die meist vertretenen hiermit gebe.

1. *Normannische Theorie (Skandinavische Theorie)*: Dies ist die heute von der Mehrzahl der Wissenschaftler vertretene Theorie. Der Name *Русь* wird von der finnischen Bezeichnung für Schweden hergeleitet, *Ruotsi*, oder von ihrer mutmaßlichen Heimat in Schweden, *Roslagen*. Das finnische *Ruotsi* ist aus dem altnordischen Wort für „Ruder“ entlehnt.
2. *Ostslawische Theorie*: *Русь* hieße auch ein kleiner Stamm der Ostslawen (Teil der *Поляне*), der südlich vom heutigen Kiew entlang des Flusses *Ros* ansässig war. Der Name des Stammes kann entweder vom Namen des Flusses oder vom slawischen Wort für „rot, hell“ (*русый*) stammen. Ein Stamm von *Rossomonen* (*Ros*-Bewohner) wurde schon in 6. Jahrhundert bekannt. Diese Theorie erfreute sich in der Sowjetunion großer Beliebtheit, wird heute aber außerhalb der ehemaligen Sowjetunion kaum noch vertreten.
3. *Alanische Theorie (Iranische Theorie)*: Laut einigen deutschen, russischen und britischen Sprachwissenschaftlern und Historikern könnte die Bezeichnung *Русь* auch auf einen alanischen Teilstamm der *Ruchsas* oder auf die sarmatischen *Roxolanen* zurückgehen. In beiden Stammesnamen steckt, wie auch in den iranischen und russischen Vornamen *Rustam* und *Ruslan*, altnordiranisch *Raochschna* („weiß,

Licht“); *Русь* als Volksname würde demnach „die Hellen, Strahlenden“ bedeuten. Die Anwesenheit von nicht-assimilierten *Alanen* in den Siedlungen und Städten der frühen Kiewer *Русь* ist archäologisch belegt. Allerdings wird diese Theorie von den meisten Wissenschaftlern zurückgewiesen. Die *Alanische Theorie* ist vor allem deshalb unwahrscheinlich, weil *Алане* eher im Süden der *Русь* zu lebten, zudem in nur sehr geringer Zahl. Zudem waren die *Алане* in der frühen *Русь* nicht so gut organisiert wie die skandinavischen Raubhändler.

4. *Westslawische Theorie*: Eine von nur sehr wenigen Historikern vertretene Theorie ist die folgende: Der Name wird vom westslawischen Stamm der *Руяне* hergeleitet, der am Ostseehandel sowie an den Expeditionen der Waräger intensiv teilgenommen habe.

Um die skandinavische Herkunft von *Русь*, die sogenannte *Normannische Theorie*, mehr zu unterstützen, führe ich noch ein Zitat aus der *Nestor-Chronik* an, in dem es um die russischen Gesandten geht, die die *Русь* nach Konstantinopel schickten:

В год 6453 (945). Прислали Роман, и Константин, и Стефан послов к Игорю восстановить прежний мир, Игорь же говорил с ними о мире. И послал Игорь мужей своих к Роману. Роман же созвал бояр и сановников. И привели русских послов, и велели им говорить и записывать речи тех и других на хартию. Список с договора, заключенного при царях Романе, Константине и Стефане, христоролюбивых владыках. Мы – от рода русского послы и купцы, Ивор, посол Игоря, великого князя русского, и общие послы: Вуефаст от Святослава, сына Игоря; Искусеви от княгини Ольги; Слуды от Игоря, племянник Игорев; Улеб от Володислава; Каницар от Предславы; Шихберн Сфандр от жены Улеба; Прастен Тудоров; Либиар Фастов; Грим Сфирьков; Прастен Акун, племянник Игорев; Кары Тудков; Каршев Тудоров; Егри Евлисков; Воист Войков; Истр Аминодов; Прастен Бернов; Явтяг Гунарев; Шибрид Алдан; Кол Клеков; Стегги Етонов; Сфирка...; Алвад Гудов; Фудри Туадов; Мутур Утин; купцы Адунь, Адулб, Иггивлад, Улеб, Фрутан, Гомол, Куци, Емиг, Туробид, Фуростен, Бруны, Роальд, Гунастр, Фрастен, Игелд, Турберн, Моне, Руальд, Свень, Стир, Алдан, Тилен, Апубексарь, Вузлев, Синко, Борич, посланные от Игоря, великого князя русского, и от всякого княжья, и от всех людей Русской земли. И им поручено возобновить старый мир, нарушенный уже много лет ненавидящим добро и враждолюбцем дьяволом, и утвердить любовь между греками и русскими. (Tschizewskij 1969, 45–46. Von D.S. Lichačev übersetzt.)

Wie man sieht, sind fast alle diesen *russischen* Namen in Wirklichkeit skandinavische Namen. Diese Passage ist auch wohl bekannt und war während sowjetischen Zeiten streng tabuisiert.

Und zu guter Letzt führe ich noch ein Stück Unterstützung für die *Normannische Theorie* an. An dem Dneprfluss gab es sieben gefährliche Stromschnellen, die die Waräger überqueren mussten, um das byzantinische Kaiserreich zu erreichen. In seinem bemerkenswerten Werk *De Administrando Imperio* aus dem Jahre 950, das eine erstaunlich detaillierte Geographie der Welt anführt, bietet Konstantin VII. Porphyrogenitus, der byzantinische Kaiser, die Namen dieser sieben Stromschnellen an, und zwar:

1. *Essoupi* (Altskand. *vesuppi*, „nicht schlafen“) – Slawisch: (nicht zitiert)
2. *Oulvors* (Altskand. *holmfors*, „Inselstromschnelle“) – Slawisch: *Ostrovouniprach*
3. *Gelandri* (Altskand. *gjallandi*, „schreiend“) – Slawisch: (nicht zitiert)
4. *Aeifor* (Altskand. *eiforr*, „ewig wild“) – Slawisch: *Neasit*
5. *Varouforos* (Altskand. *Varufors*, „Felsstromschnelle“) – Slawisch: *Voulniprach*
6. *Leanti* (Altskand. *leadi*, „siedend“) – Slawisch: *Veroutzi*
7. *Stroukoun* (Altskand. *strukum*, „schneller Strom“) – Slawisch: *Naprezi* (Moravcsik 1967, 57–63)

Wie Sie sehen können, hat Konstantin VII. Porphyrogenitus nicht nur die slawischen Namen der sieben Stromschnellen sondern auch die skandinavischen Namen erwähnt. Es scheint mir, dass es seltsam gewesen wäre, diese skandinavischen Benennungen zu zitieren, wenn die *Рыцб* kein skandinavischer Stamm wäre.

Ich ziehe jetzt ein kurzes Fazit in Bezug auf diese Hintergrundinformationen. Während der frühen Jahrhunderte des vorletzten Millenniums hatten die Ostslawen ständigen Kontakt mit zwei verschiedenen Völkern, und zwar den Wikingern und den Ostseefinnen. Für die Ostslawen galten die Wikinger als Eroberer, die Ostseefinnen dagegen als Untergebene. Aber wie wird sich der Einfluss der Sprachen dieser beiden Völker im Russischen widerspiegeln?

Trotz der Tatsache, dass die Waräger bei der Gründung des russischen Staates eine große Rolle spielten, beeinflusste ihre skandinavische Sprache die russische Sprache, überraschenderweise, nur wenig. In der Tat begrenzt sich der skandinavische Einfluss auf das Russische auf den Bereich des Wortschatzes. Erstaunlicherweise sind keine skandinavischen Einflüsse auf den Ebenen der Phonologie, der Morphologie oder der Syntax zu bemerken. Dennoch ist sogar der Einfluss auf den Wortschatz sehr gering. Es gibt allerdings ein paar wohlbekannte Personennamen, die aus dem Skandinavi-

schen kommen, z.B. *Игорь* < „Ingvarr“, *Ольга* < „Helga“, aber deren Anzahl ist auch sehr gering. Valentin Kiparsky (Kiparsky 1975, 94–98) findet nur vierunddreißig eindeutige skandinavische Lehnwörter im Russischen und nur eine Handvoll derer sind geläufig, z.B. *кнут* *кнут*, *селедка*, *шелк*, *ящик*. Eine Kuriosität ist das ostslawische Zahlwort *сорок*, das von skandinavischer Herkunft zu sein scheint. Im Laufe der Zeit hat „sorok“ das ursprüngliche slawische Wort „četyredesjat“ im Ostslawischen völlig ersetzt. Anscheinend ist *сорок* vom urskandinavischen Verb *serkr* („schneiden“) abgeleitet und hatte mit Pelzen zu tun. Es geht hier um eine Handelseinheit von vierzig Pelzen, und im Norden war der Pelzhandel von großer Bedeutung. *Сорок* ist mit dem russischen *сорочка* („Hemd“) und mit dem altskandinavischen *särk* („Hemd“) und dem schottischenglischen *sark* („Hemd“ oder „Unterkleid“) verwandt. Das schottischenglische Wort *sark* ist allen bekannt, die auf den britischen Inseln groß geworden sind, weil wir alle das berühmte Klipperschiff, die *Cutty Sark*, den letzten der Teeklipper, kennen. Heute liegt dieses Klipperschiff im Trockendock in dem britischen Marinemuseum, das sich im Londoner Vorort Greenwich befindet. Obwohl die Briten von der *Cutty Sark* gehört haben, weiß fast keiner, was diese Wörter, *Cutty* und *Sark*, eigentlich bedeuten. Tatsächlich hat es hier mit dem Schottischenglischen zu tun, das viel näher als das Englischenglische zu den skandinavischen Sprachen steht. Wie gesagt, im Schottischenglischen bedeutet *sark* „Hemd“ oder „Unterkleid“. *Cutty* ist ein Partizip vom Verb *to cut* („schneiden“). Also, *cutty sark* bedeutet etwa „ein tief ausgeschnittenes Hemd“. Ein solches Hemd trug die schöne junge Hexe namens Nannie im Gedicht vom schottischen Dichter Robert Burns, das *Tam O'Shanter* heißt. Das berühmte Klipperschiff trägt den Namen *Cutty Sark*, weil der ursprüngliche schottische Besitzer des in Schottland gebauten Schiffes, das *Tam O'Shanter*-Gedicht so liebte, dass er entschied, seinen Klipper nach besagtem Hemd von Nannie zu benennen. Wenn man die *Cutty Sark* besucht, dann sieht man, dass die Gallionsfigur des weltbekanntesten Schiffes die barbrüstige Nannie, in ihrer *cutty sark* gekleidet, darstellt. Man hätte vielleicht nie gedacht, dass das russische Zahlwort für vierzig und die *Cutty Sark* eine und dieselbe Etymologie teilen würden. Hier folgt der einschlägige Auszug des Gedichtes:

Her cutty sark o' Paisley harn,
That while a lassie she had worn,
In longitude tho' sorely scanty,
It was her best, and she was vauntie.
Ah! little ken'd thy reverend grannie,
That sark she coft for her wee Nannie,

Wi' twa pund Scots ('twas a' her riches),
Wad ever grac'd a dance of witches!

(Burns 1791)

Also, es gibt skandinavische Lehnwörter im Russischen, aber sie sind dünn gesät und abgesehen von diesen wenigen Lehnwörtern hat das Skandinavische, die Sprache der mächtigen Wikinger, gar keinen Einfluss auf das Russische ausgeübt. Ein überraschender Zustand vielleicht und noch überraschender wenn man den Einfluss des Skandinavischen auf die Sprachen im westlichen Ländern unter die Lupe nimmt. Z.B. die gegenwärtige isländische Sprache steht näher zu dem Urskandinavischen als irgendwelche gegenwärtige rein skandinavische Sprache. Das gegenwärtige Englische ist sehr stark vom Skandinavischen geprägt und die Rolle, die das Skandinavische bei der Entstehung des gegenwärtigen Englischen gespielt hat, ist viel größer als diejenige des Angelsächsischen.

Um ein kleines Fazit zu ziehen, kann man zweifelsohne behaupten, dass das Skandinavische, die Sprache der Wikinger, viele sprachliche Einflüsse im Westen ausgeübt hat, im Osten dagegen gibt es, im Grunde genommen, keinen sprachlichen Einfluss. Warum? Bevor ich diese Frage zu beantworten versuche, möchte ich den Einfluss der ostseefinnischen Sprachen auf das Russische untersuchen.

Trotz des negativen Rufes der Ostseefinnen bei den Slawen, hat das Ostseefinnische das Russische stark beeinflusst. Wie auch immer man dessen Einfluss einschätzen mag, lässt es sich nicht bestreiten, dass eine ostseefinnische Komponente im gegenwärtigen Russischen vorhanden ist. Hier führe ich die Haupteinflüsse an:

1. Vieler Sprachwissenschaftler nach besteht der wichtigste vom Ostseefinnischen auf das Russische ausgeübte Einfluss darin, dass dem Russischen das *Haben-Verb* fehlt. D.h. man sagt auf Russisch: *У меня есть брат* und nicht **Я имею брата*. Alle anderen slawischen Sprachen besitzen das *Haben-Verb* und benutzen es auf ähnliche Art und Weise wie Englisch *have*, Französisch *avoir* usw. In meiner Forschung habe ich den Standpunkt vertreten, dass das Russische ursprünglich dieses *Haben-Verb* besaß und es genauso wie im Altkirchenslawischen und in den meisten europäischen Sprachen benutzte. Aber, unter Ostseefinnischem Einfluss ist das *Haben-Verb* im Russischen verloren gegangen und man benutzt an dessen Stelle eine *Sein-Konstruktion*, genau dieselbe *Sein-Konstruktion*, die die ostseefinnischen Sprachen benutzen. Z.B. auf Finnisch heißt *У меня есть брат, Minulla on veli*. Die beiden Konstruktionen sind identisch, d.h. die finnische Form *minulla* steht im Adessiv und bedeutet genau dasselbe wie *У меня* („bei mir“). Es ist zu bemerken, dass es in der russischen Konstruktion nicht um den Dativ (*мне*) geht, sondern um *y* + den Ge-

nitiv. Diese Konstruktion spiegelt diejenige des Finnischen hundertprozentig wider. In der überwiegenden Mehrheit der *Sein*-Sprachen der Welt finden wir hier den Dativ. Ab und zu kommt der Dativ im Russischen vor, z.B. *мне двадцать лет, мне некуда идти*, aber solche sind Seltenheiten. Das Fehlen des *Haben*-Verbs im Russischen ist nicht zu unterschätzen, weil es zu wichtigen Auswirkungen in der Sprache führt und demzufolge das Russische von den anderen slawischen Sprachen wesentlich unterscheidet.

2. Das Genitivsubjekt: Hier handelt es sich im Russischen um ein Subjekt, das im Genitiv und nicht in dem erwarteten Nominativ auftaucht, z.B. *Гостей у нас сегодня не будет*. In dieser Konstruktion spiegelt der Genitiv den finnischen Partitiv wider. Im Finnischen heißt dieser Satz: *Vieraita meillä ei tänään tule olemaan*.
3. Die Ergänzung im Instrumental: Der russische Satz *Он был профессором*, wo die Ergänzung *профессор* im Instrumental steht, ähnelt viel dem finnischen Satz: *Hän oli opettajana*, wo die Ergänzung im Essiv steht. Beide Konstruktionen drücken eine vorübergehende Schattierung aus. Auch das Polnische verwendet den Instrumental als Ergänzung, aber, meines Wissens, ist der Instrumental obligatorisch im Polnischen nach dem *Sein*-Verb und enthält die vorübergehende Schattierung nicht, z.B. *Jestem Anglikiem*, vergleiche Russisch *Я англичанин*, Finnisch *Olen englantilainen*. Beide mit dem Nominativ.
4. Russische Palatalisierung und finnische Vokalharmonie: Allein das Russische unter den slawischen Sprachen besitzt die Opposition zwischen palatalisierten Konsonanten und nicht palatalisierten Konsonanten. (Etliche slawische Sprachen haben palatale Konsonanten, die mit palatalisierten Konsonanten nicht verwechselt werden sollten.) Nach palatalisierten Konsonanten im Russischen kommen immer entweder Vokale der vorderen Reihe vor oder Vokale der hinteren Reihe, die stark nach vorne gezogen sind. Die Situation ähnelt einigermaßen derjenigen, die man in den finnougrischen Sprachen findet, wo wenn der erste Vokal von der vorderen Reihe ist, dann folgen nur Vokale der vorderen Reihe und *mutatis mutandis* in Bezug auf Vokale der hinteren Reihe.
5. Weit verbreitet in nördlichen Dialekten des Russischen finden wir noch einen Einfluss des Ostseefinnischen, und zwar Sätze, wo das Objekt im Nominativ und nicht in dem erwarteten Akkusativ auftaucht, z.B. *Трава надо косить* gleicht dem finnischen *Heinä niittää pitää*.

Zusammenfassung: Der Untertitel meines Vortrags lautet: Ein echtes oder ein scheinbares Paradox. In Wirklichkeit haben wir hier mit zwei Para-

doxen zu tun, beide mehr scheinbar als echt, meiner Ansicht nach. Das erste Paradox betrifft den massiven Einfluss des Skandinavischen im Westen gegenüber dessen unbedeutenden Einfluss im Osten. Beim zweiten Paradox handelt es sich um den massiven Einfluss des Ostseefinnischen auf das Russische gegenüber dem unbedeutenden Einfluss des Skandinavischen auf das Russische. Beide Paradoxe lassen sich, meines Erachtens, auf dieselbe Weise erklären. Die Antwort liegt vermutlich darin, dass die nach Osten fahrenden Wikinger, die Waräger, gar keine Siedler, keine Kolonisten waren. Sie plünderten, sie töteten, sie räuberten, sie handelten, aber sie haben diese im Osten liegenden Gebiete nicht besiedelt. Warum? Meiner Meinung nach ist diese Frage nie schlüssig beantwortet worden und vielleicht liegt die Antwort mehr im Bereich der Soziologen oder die Historiker als der Sprachwissenschaftler.

Sogar Finnland haben die Wikinger nicht total besiedelt, sondern sie haben ihre Siedlungen im Großen und Ganzen an den Küsten Finnlands errichtet und demzufolge finden wir sogar heute Finnlands Schwedischsprachler („suomenruotsalaiset“, „finlandssvenskarna“, 5% der Bevölkerung von Finnland) eben an diesen Küsten. Andererseits haben die Richtung Westen fahrenden Wikinger die neu entdeckten Länder, im Grunde genommen, besiedelt.

In ihren Verhältnissen mit den Slawen waren die Ostseefinnen immer die Besiedelten und nie die Siedler. Wie schon erwähnt sind die Slawen ab dem 6. Jahrhundert immer mehr, immer tiefer ins Ostseefinnische Territorium eingedrungen. Sie haben die Ostseefinnen nicht ausgerottet, nicht vertilgt, sondern die beiden Völker haben über die Jahrhunderte ziemlich gut koexistiert. Im Laufe der Zeit haben die beiden Sprachen, Ostseefinnisch und Russisch, viele gegenseitige Einflüsse ausgeübt. Ein solcher Zustand kommt oft vor, wenn zwei Sprachen, zwei Völker jahrelang in engem Kontakt miteinander leben.

Also, in der Geschichte der russischen Sprache haben die Ostseefinnen eine große Rolle gespielt und trotzdem erfreuten sie sich nicht eines guten Rufes bei den Russen. Wir erinnern uns an die Vorrede zu Puschkins *Медный всадник*:

На берегу пустынных волн
Стоял он, дум великих полн,
И вдаль глядел. Пред ним широко
Река неслася; бедный чёлн
По ней стремился одиноко.
По мшистым, топким берегам
Чернели избы здесь и там,
Приют убогого чухонца;
И лес, неведомый лучам

В тумане спрятанного солнца,
Кругом шумел. И думал он:
Отсель грозить мы будем шведу,
Здесь будет город заложен
На зло надменному соседу.
Природой здесь нам суждено
В Европу прорубить окно,
Ногою твердой стать при море.
Сюда по новым им волнам
Все флаги в гости будут к нам
И запируем на просторе.

Прошло сто лет, и юный град,
Полнощных стран краса и диво,
Из тьмы лесов, из топи блат
Вознесся пышно, горделиво;
Где прежде финский рыболов,
Печальный пасынок природы,
Один у низких берегов
Бросал в неведомые воды
Свой ветхой невод, ныне там,
По оживленным берегам,
Громады стройные теснятся
Дворцов и башен; корабли
Толпой со всех концов земли
К богатым пристаням стремятся;
(Puschkin 1833)

Natürlich hatte Puschkin gar keine Ahnung, dass die Nachfolger dieser *убогие чухонцы*, dieser *пасынки природы* eines Tages die wohl bekannte spitzentechnologische Firma Nokia gründen würden, die mit ihre Handys fast die ganze Welt erobert hat. Die Zeiten haben sich inzwischen geändert.

E-Mail-Adresse des Autors: jdingley@yorku.ca

Literatur

Burns, R. 1791. *Tam O'Shanter*.

Douglas, D. 1979. *English Historical Documents*. London: Routledge.

Kiparsky, V. 1975. *Russische historische Grammatik*, Band III, *Entwicklung des Wortschatzes*. Heidelberg: Carl Winter.

Moravcsik, Gy. 1967. *Constantine Porphyrogenitus, De Administrando Imperio*. Washington: Dumbarton Oaks Center for Byzantine Studies.

Puschkin, A. 1833. *Медный всадник*.

Tschizewskij, D. 1969. *Die Nestor-Chronik*. Wiesbaden: Otto Harrassowitz.